

Programm | Sonderausstellung

45 Jahre Bürgerrechtsarbeit deutscher Sinti und Roma

25 | Okt | 2017 – 25 | Feb | 2018



Dokumentations- und Kulturzentrum
Deutscher Sinti und Roma

ZENTRALRAT [Deutscher
Sinti & Roma

Sonderausstellung

45 Jahre Bürgerrechtsarbeit deutscher Sinti und Roma

25 | Okt | 2017 – 25 | Feb | 2018

Adresse

Dokumentations- und
Kulturzentrum Deutscher
Sinti und Roma
Bremeneckgasse 2
69117 Heidelberg

Öffnungszeiten der Ausstellung

Di 9.30 - 19.45 Uhr
Mi, Do, Fr 9.30 - 16.30 Uhr
Sa, So 11.00 - 16.30 Uhr
Mo sowie an gesetzlichen Feiertagen
geschlossen

Eintritt frei
Barrierefreier Zugang

Ihr Weg zu uns

Ab Hauptbahnhof, S-Bahnhof Altstadt
oder Bismarckplatz mit der Buslinie 33 bis
zur Haltestelle »Rathaus/Bergbahn«.

Mit dem PKW bis zum Parkhaus
P12 »Kornmarkt/Schloss« in der
Zwingerstraße 20.

Bildrechte Zentralrat Deutscher Sinti und Roma, wo nicht anders vermerkt; Nino Nihad Pusija, Stephan Massis, Mikael Demetri, Hartmut Salmen, Edition Exil, chbeck, privat. | **Grafik** Benjamin Schnepf, Fuchs & Otter, Heidelberg, www.fuchsundotter.de

Romani Rose

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
bis zum 25. Februar 2018 zeigen wir in unserem Heidelberger Zentrum die bisher einzigartige Ausstellung zu »45 Jahren Bürgerrechtsarbeit deutscher Sinti und Roma«. Ergänzend dazu gibt Ihnen unser Begleitprogramm einen kleinen Einblick in die historischen und aktuellen Themen der Bürgerrechtsarbeit: Wir laden Sie in diesem Rahmen herzlich zum Zeitzeugengespräch, zu Filmvorführungen und Buchvorstellungen ein.

Ich halte es für ein wichtiges Zeichen, diese Ausstellung in unserem Heidelberger Zentrum zu zeigen. Die Einrichtung selbst ist bereits Symbol für einen zentralen Meilenstein der Bürgerrechtsarbeit. Mit der Eröffnung des Dokumentationszentrums im März 1997 wurde eine frühe Forderung der Bürgerrechtsbewegung, nämlich eine zentrale Einrichtung der Minderheit als Brücke zwischen historischer Erinnerung und Gegenwart zu schaffen, umgesetzt.

20 Jahre nach der Eröffnung des Dokumentationszentrums und seiner Dauerausstellung zum Holocaust an den Sinti und Roma, laden wir Sie mit der Sonderausstellung »45 Jahre Bürgerrechtsarbeit deutscher Sinti und Roma« ein, neue Bilder und Blickwinkel zu entdecken. Die Sonderausstellung zeigt eindrücklich, wie es erst im Rahmen der politischen Selbstorganisation der Betroffenen und der Gründung einer Bürgerrechtsbewegung gelungen ist, den nach 1945 fortbestehenden rassistischen Denkmustern, unsere eigene Geschichte gegenüberzustellen, die Deutungsmacht der ehemaligen Täter zu brechen und schließlich einen gesellschaftlichen Prozess des Umdenkens einzuleiten.

Künftig wird es darauf ankommen, das von der Bürgerrechtsbewegung Erkämpfte gegen antiliberalen Strömungen und neu erwachende rassistische Ideologien zu verteidigen. Daher richtet sich diese Ausstellung an die jungen Menschen, die diesen Weg, der noch lange nicht abgeschlossen ist, weiter gehen werden.

Ich wünsche Ihnen zahlreiche neue Einblicke in die Arbeit unseres Hauses.



Sonderausstellung

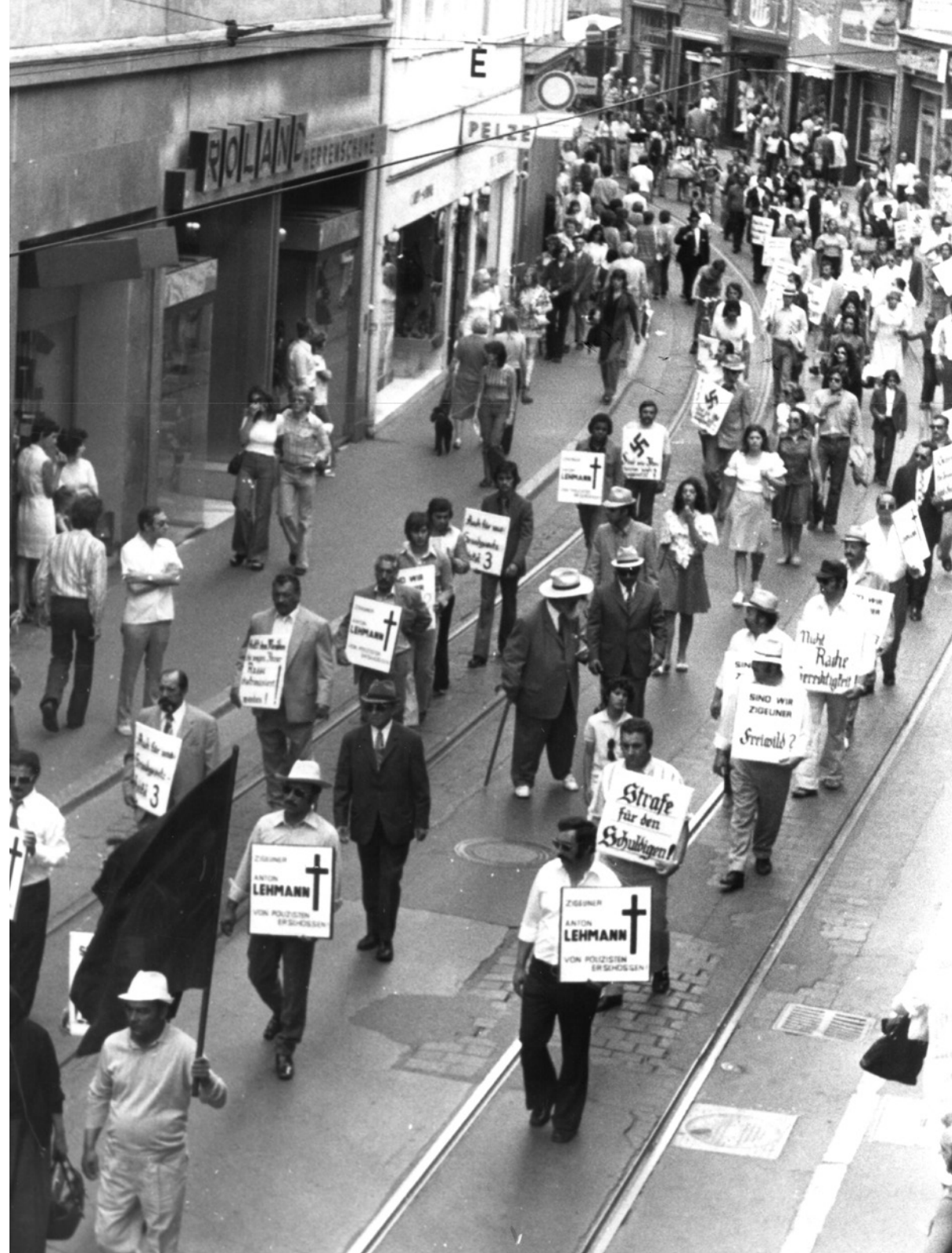
25 | Okt | 2017 – 25 | Feb | 2018

Die zweisprachige Ausstellung (dt. & engl.) zeigt die Meilensteine der Bürgerrechtsarbeit von der Gründung des damals »Zentral-Komitee der Sinti West-Deutschlands« genannten Sinti-Verbands im Jahr 1971 bis zur heutigen Arbeit des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma.

Fotografien aus fünf Jahrzehnten lenken den Blick auf bekannte und bisher weniger bekannte Ereignisse der Bürgerrechtsarbeit. Dazu zählt auch das Foto von der Demonstration durch die Heidelberger Altstadt im Jahr 1973: Nachdem der Heidelberger Sinto Anton Lehmann von der Polizei erschossen wurde, organisierte der von Vinzenz Rose initiierte »Verband Deutscher Sinti« in Heidelberg die erste öffentliche Demonstration gegen die Diskriminierung von Sinti und Roma. Rund 100 Angehörige der Minderheit waren aus mehreren Teilen der Republik zusammengekommen. Die Demonstranten, darunter Frauen, Männer und Kinder, trugen schwarze Fahnen und skandierten auf Transparenten, dass sie nicht länger »Menschen zweiter Klasse« sein wollten.

Neben vielen einzelnen Persönlichkeiten werden die aufsehenerregenden Aktionen, wie etwa der Hungerstreik im ehemaligen Konzentrationslager Dachau 1980, aus 45 Jahren Bürgerrechtsarbeit näher beleuchtet. Dabei sehen die Ausstellungsmacher die Bürgerrechtsarbeit noch lange nicht als abgeschlossen und richten sich mit ihrer Präsentation auch an jungen Menschen, die diesen Weg weiter gehen werden.

Erste Demonstration von Sinti durch die Heidelberger Altstadt, um gegen die Erschießung eines Sinto durch Polizisten zu protestieren, 1973.



Vernissage

24 | Oktober | 2017

In Berlin wurde auf den Tag genau vor fünf Jahren, nach jahrzehntelangem Einsatz des Zentralrats, das Denkmal für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma Europas direkt neben Reichstag und Brandenburger Tor eingeweiht. Zum Jahrestag dieses Meilensteins der Bürgerrechtsarbeit, laden wir zur Vernissage der Sonderausstellung »45 Jahre Bürgerrechtsarbeit deutscher Sinti und Roma«.

Begrüßung Romani Rose (Zentralrat Deutscher Sinti und Roma)



© Nino Nihad Pusija

Grußwort Behar Heinemann (Autorin)

Als Autorin und Fotografin setzt die seit 25 Jahren in Deutschland lebende Romni aus dem Kosovo sich für das gegenseitige Verständnis von Minderheit und Mehrheitsgesellschaft ein. Sie ist die Initiatorin der Ausstellung zur Bürgerrechtsarbeit und veröffentlichte 2017 die Bilddokumentation »Romani Rose – ein Leben für die Menschenrechte«.



© privat

Einführung Daniela Gress (Universität Heidelberg)

Die Historikerin erforscht in ihrer Doktorarbeit die Entwicklung von Bürger- und Menschenrechtsgruppen der Sinti und Roma seit Ende der 1970er Jahre. Gemeinsam mit dem Team des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma setzte sie 2016 die Ausstellung zur Bürgerrechtsarbeit um.

19.00 Uhr

Eintritt frei

Barrierefreier Zugang

Führungen durch die Ausstellung

25 | Oktober | 2017

Die einstündige Führung durch die Ausstellung thematisiert, wie es der Bürgerrechtsbewegung deutscher Sinti und Roma seit den 1970er Jahren gelungen ist, die NS-Vergangenheit zum gesellschaftlichen Thema zu machen und immer wieder erfolgreich für die Belange der Minderheit einzutreten. In Anbetracht eines bis heute weit verbreiteten Antiziganismus und der schwierigen Lage von Sinti und Roma in vielen Ländern Europas, wird in der Führung der Blick auf den noch immer notwendigen Einsatz für Bürger- und Menschenrechte gelenkt.



Weitere Termine

7 | November | 2017

12 | Dezember | 2017

9 | Januar | 2018

jeweils 17.30 Uhr

Eintritt frei

Barrierefreier Zugang

Romani Rose zerstört ein diskriminierendes Verbotsschild auf einem Campingplatz das sog. »Landfahren« den Zutritt verwehrte, Juli 1979.

Beendigung des Hungerstreiks in der Evangelischen Versöhnungskirche auf dem Gelände der KZ-Gedenkstätte Dachau, 1980: Uta Horstmann, Anton Franz, Dronja Peter, Hans Braun, Romani Rose, Jakob Bamberger, Fritz Greußing, Franz Wirbel (v.l.n.r.).



Uta Horstmann mit Ranco Brantner (Bildmitte) und Wilhelm Spindler (links im Bild) beim Hungerstreik im ehemaligen Konzentrationslager Dachau, Ostern 1980.

Vortrag / Gespräch

Bürgerrechtsaktivistin Uta Horstmann im Gespräch

26 | Oktober | 2017

Als langjährige Wegbegleiterin der Bürgerrechtsbewegung deutscher Sinti und Roma wird Uta Horstmann über den Hungerstreik in Dachau und ihr Eintreten für Gleichberechtigung und gesellschaftliche Teilhabe von Sinti und Roma berichten. Das Gespräch führt Herbert Heuß (Zentralrat Deutscher Sinti und Roma), der selbst ab Mitte der 1980er Jahre in der Bürgerrechtsbewegung aktiv war.

1980 nahm Uta Horstmann am Hungerstreik einer Gruppe Sinti auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers Dachau teil, um gegen die gesellschaftliche Ignoranz gegenüber den NS-Verbrechen an Sinti und Roma sowie die fortgesetzte Ausgrenzung und Diskriminierung in der Bundesrepublik zu protestieren. Auch als Sozialarbeiterin in München hat sie sich konsequent für die Belange und Interessen der Minderheit eingesetzt. Im Januar 2017 wurde Uta Horstmann für ihr Engagement mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

»Wir alle sind Uta Horstmann zu Dank verpflichtet, denn sie hat gezeigt, dass die Kluft zwischen unserer Minderheit und der übrigen Bevölkerung nach der Erfahrung des NS-Völkermordes überwunden werden kann.«

Romani Rose

19.00 Uhr

Eintritt frei

Barrierefreier Zugang

In Kooperation mit dem Zentralrat Deutscher Sinti und Roma

Filmvorführung

Kampf um Anerkennung

Vier Jahrzehnte Bürgerrechtsarbeit des Verbands Deutscher Sinti und Roma Hessen**14 | November | 2017**

Der Film »Kampf um Anerkennung« zeichnet die politische Organisierung und Bürgerrechtsarbeit der deutschen Sinti und Roma seit 1979 nach. Aufgegriffen werden dabei wichtige Meilensteine der Bürgerrechtsarbeit aus vier Jahrzehnten. Dazu gehören insbesondere die Gedenkveranstaltung in der Frankfurter Paulskirche und die Errichtung des Mahnmals für die deportierten Sinti und Roma in Wiesbaden Anfang der 1990er Jahre. Mit historischem und aktuellem Filmmaterial zeichnen die Filmemacher gekonnt nach, wie die heute gefeierten Meilensteine der Bürgerrechtsarbeit erst durch das hartnäckige und oft jahrelange Engagement der damaligen Akteurinnen und Akteure errungen wurden.

Nach der Filmvorführung haben die Besucher Gelegenheit für Fragen und ein offenes Gespräch mit den Vertretern des Landesverbandes Hessen.

**18.30 Uhr****Eintritt frei****Barrierefreier Zugang**

In Kooperation mit dem Verband Deutscher Sinti und Roma Landesverband Hessen e.V.

Demonstration vor dem Bundeskriminalamt
im Januar 1983; im Vordergrund Ranko
Brantner, Anton Franz, Romani Rose.



Aida Farkas, Studentin des Roma Access Programs an der Central European University in Budapest, © Stephan Massis

Filmvorführung

Roma: Bürger zweiter Klasse?

5 | Dezember | 2017

Der 90-minütige Dokumentarfilm von Samuel Lajus zeigt die strukturellen Mechanismen und vielfältigen Dimensionen des Antiziganismus in Europa auf und beleuchtet das Versagen und die Verantwortung von staatlichen Institutionen. Zu Wort kommen sowohl Menschen, die täglich von Diskriminierung und Ausgrenzung betroffen sind, als auch Angehörige der Minderheit, die sich politisch im Kampf gegen Antiziganismus in Europa engagieren.

Im Erzählverlauf der Dokumentation bekommen die Zuschauer einen Überblick von dem in erster Linie sehr bürokratischen Prozess: ausgehend von EU-Institutionen über die einzelnen nationalen Diskurse, bis hin zu jenen Menschen, über die lange Zeit nur als Empfänger der Förderungsmaßnahmen gesprochen wurde.

Im Anschluss findet ein Gespräch (auf Englisch) mit dem Regisseur statt.

Samuel Lajus | Der Filmemacher recherchierte zwei Jahre für die Umsetzung der Dokumentation. Ein Schwerpunkt war dabei, keine einfachen Antworten auf die komplizierte Frage zu geben, wie es dazu kommen konnte, dass eine über Jahrzehnte andauernde Förderungsmaßnahme katastrophal scheitern konnte.

18.00 Uhr

Eintritt frei

Barrierefreier Zugang

In Kooperation mit dem Verband Deutscher Sinti und Roma Landesverband Hessen e.V.

Buchvorstellung

Sinti und Roma. Geschichte einer Minderheit

7 | Dezember | 2017

Die Historikerin Karola Fings hat sich in ihrem Buch der nicht einfachen Aufgabe gestellt, die 600-jährige »Geschichte einer Minderheit« auf nur 120 Seiten übersichtlich und differenziert zugleich zu schreiben.

Da die Minderheitengeschichte stets von Vorurteilen und Ausgrenzung begleitet war, bringt die Autorin ihrer Leserschaft auch die neuen Erkenntnisse der interdisziplinär angelegten Antiziganismusforschung nahe. Trotz seiner konzentrierten Form besticht das Werk durch eine sensible und problemorientierte Ausführung, die einen idealen Einstieg in die Thematik und zugleich eine reflektierte Gesamtdarstellung zur Geschichte der Sinti und Roma bietet.

Neben der Vorstellung des Bandes wird die Autorin über die methodischen Fallstricke ihrer Arbeit sprechen und wie es dennoch gelingen kann, tradierte Vorurteile in Frage zu stellen.

18.15 Uhr**Eintritt frei****Hörsaal des Historischen Seminars****Grabengasse 3-5****69117 Heidelberg**

In Kooperation mit der Forschungsstelle Antiziganismus (Universität Heidelberg)



Umschlag »Sinti und Roma. Geschichten einer Minderheit« © chbeck



Dr. Karola Fings © privat

Dr. Karola Fings | Die Historikerin ist stellvertretende Direktorin des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln. Einer ihrer Forschungsschwerpunkte ist die Geschichte der nationalsozialistischen Verfolgung von Sinti und Roma sowie der Antiziganismus nach 1945. Ihre »Geschichte einer Minderheit« wurde von Seiten der Forschung als »inhaltschwere, wissenschaftlich fundierte wie gut lesbare Darstellung« (Wolfgang Benz) besprochen.

Lesung und Gespräch

Glücksmacher – E baxt romani

6 | Februar | 2018

Wie man satt wird, Zuraji, Käfer, Spiel mit mir, Fallen, Der Uhrmacher, Die Tochter des Prímás, Ein Augenblick – sind nur einige der Titel des zweisprachigen Debütbandes der beiden jungen Autoren Samuel und Károly Mágó. In eindringlichen Bildern voll magischem Realismus zeichnen sie die Denk-, und Lebenswelten der Roma und die oft harte Realität eines Volkes zwischen Mythos und Verfolgung.

Gemeinsam lesen die Brüder aus ihrer Sammlung von 15 Kurzgeschichten aus der Welt der Roma und sprechen im Anschluss mit den Besucherinnen und Besuchern über Ihre Eindrücke und Fragen.

Der Band »Glücksmacher – E baxt romani« von Samuel und Károly Mágó erschien im November 2017 bei der Edition Exil auf Deutsch und Romanes.

19.00 Uhr

Eintritt frei

Barrierefreier Zugang



Umschlag »Glücksmacher – E baxt romani« © Edition Exil

Samuel Mágó | Der Autor und Roma-Aktivist wurde in Budapest geboren und wuchs in Wien auf. Er arbeitet als Trainer gegen Antiziganismus und schreibt für das jüdische Magazin NU. 2014 war er Sieger des Redewettbewerbs »Sag's Multi« mit einer Rede über Roma, Antiziganismus und Toleranz. Für seine Erzählung »Zeuge der Freiheit« erhielt er 2015 den exil-jugend-literaturpreis. Darin beschreibt er die Geschichte einer Roma-Familie, die in den 60er Jahren aus dem (bürger-)kriegsgeschüttelten Budapest flieht.



Samuel Mágó © Hartmut Salmen



Károly Mágó © privat

Károly Mágó | Der Journalist studierte Kommunikation an der Kodolányi János Fachhochschule in Budapest. Bereits im Alter von 21 Jahren arbeitete er als Reporter beim ersten Roma-Radio im Ungarn. Etwa ein Jahr später moderierte er außerdem das Roma-Magazin des öffentlich-rechtlichen Fernsehsenders MTV. Als Redakteur und Reporter war er jahrelang für Tageszeitung und Nachrichtensendung tätig. Heute arbeitet Károly Mágó bei einem ungarischen online Nachrichtenportal und setzte sich ehrenamtlich in Roma-Jugendprojekten ein.

Ständige Ausstellung im Dokumentationszentrum

Das Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma ist ein Ort der Begegnung und des Dialogs mitten in der Heidelberger Altstadt. Speziell der Holocaust an den Sinti und Roma wird in der weltweit einzigartigen Dauerausstellung dokumentiert, die das Haus zu einem bedeutenden Museum zur Zeitgeschichte und zu einem Ort historischer Erinnerung macht.

Ein Besuch im Dokumentations- und Kulturzentrum bietet die Begegnung mit der Geschichte und Gegenwart der Sinti und Roma und ermöglicht eine Auseinandersetzung mit der Verfolgung dieser Minderheit in der Zeit des Nationalsozialismus.

Angemeldete Gruppen werden durch erfahrene pädagogische Mitarbeiter begleitet. Sie führen durch die Ausstellung, beantworten Fragen, regen Diskussionen an und leiten Gruppenarbeiten.

Die Bildungsangebote und der Besuch der Ausstellung sind kostenfrei.

Öffnungszeiten der Ausstellung

Dienstag	9.30–19.45 Uhr
Mittwoch, Donnerstag, Freitag	9.30–16.30 Uhr
Samstag, Sonntag	11.00–16.30 Uhr
Montag sowie an gesetzlichen Feiertagen	geschlossen

Eintritt frei

Barrierefreier Zugang

Kontakt

Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma e.V.

Bremeneckgasse 2
69117 Heidelberg
+49 6221 981102

info@sintiundroma.de
www.sintiundroma.de

Die letzte Ausstellungsebene des Rundgangs. Sie ist dem Gedenken an die Opfer des Völkermords gewidmet. Der Steg führt an einer Wand mit den Namen von über 21.000 Sinti und Roma entlang. Sie wurden nach Auschwitz-Birkenau deportiert und dort fast ausnahmslos ermordet. Der Steg endet vor einem Großfoto mit dem Lagertor von Auschwitz-Birkenau.



Zentralrat Deutscher Sinti und Roma

Der Zentralrat Deutscher Sinti und Roma wurde im Februar 1982 gegründet und ist der unabhängige Dachverband von 16 Landes- und Mitgliedsverbänden. Er ist die bürgerrechtliche und politische Interessenvertretung der Deutschen Sinti und Roma mit Sitz in Heidelberg. Der Zentralrat setzt sich ein für die gleichberechtigte Teilhabe der Sinti und Roma in Politik und Gesellschaft und den Schutz und die Förderung als nationale Minderheit.

Weitere Informationen zur Arbeit des Zentralrats sowie zahlreiche Veröffentlichungen zum Herunterladen: www.sintiundroma.de



Romani Rose auf der Bundespressekonferenz 2013 mit der Ausgabe der New York Times, auf deren Titelblatt das Mädchen »Maria« abgebildet ist. Kritisiert wurde die vorausgegangene Berichterstattung zum »Fall Maria«, die internationalen Ressentiments gegen Sinti und Roma schürte. © Mikael Demetri

Neueste Veröffentlichungen

Katalog zur Ausstellung

»45 Jahre Bürgerrechtsarbeit deutscher Sinti und Roma« (dt./engl.), Heidelberg 2017.

Kurzexpertise »Antiziganistische Ermittlungsansätze in Polizei- und Sicherheitsbehörden« von Markus End, Heidelberg 2017. (Online)

Gutachten zum Forschungsstand »Protestantismus und Antiziganismus« von Verena Meier, Heidelberg 2017. (Online)

Grenzen im politischen Meinungskampf. Zum Verbot rassistisch-diskriminierender Wahlkampagnen, Schriftenreihe Band 11, Heidelberg 2017.

Doppeltes Unrecht – eine späte Entschuldigung. Gemeinsames Symposium des Bundesgerichtshofs und des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma zu den Urteilen vom 7. Januar 1956, Eggenstein 2016.

Bestandsaufnahme »Die Roma in den Staaten des Westlichen Balkans« von Stephan Müller, Heidelberg 2016. (Online)

Dauerhafter Erhalt der Grabstätten NS-verfolgter Sinti und Roma. Dokumentation zur Vorlage bei der Bundesregierung, Schriftenreihe des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma Band 10, Heidelberg 2016.

gefördert von



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

